

Frankfurter Allgemeine

1.4.2022

Karpows Zug ins Abseits

Der zwölfte Schach-Weltmeister und Duma-Abgeordnete distanziert sich nicht wie viele andere Stars seines Sports vom Angriffskrieg des russischen Präsidenten. Nicht nur in Deutschland wird der einstige russische Meisterspieler Matt gestellt.

Von Stefan Löffler

Wien · Mehr als tausend Schachklubs und Schachschulen brüstet sich Anatoli Karpow gegründet zu haben. Einige sagen sich gerade öffentlich vom zwölften Weltmeister der Schachgeschichte los oder streichen stillschweigend seinen Namen. Der Schachklub Hockenheim, mit dem der Russe Zweiter der deutschen Meisterschaft wurde, hat ihm die Ehrenmitgliedschaft aberkannt. Der Weltschachbund hat seinen eigentlich auf Lebenszeit ernannten Botschafter suspendiert. Das Anatoli-Karpow-Schachzentrum Rhein-Neckar steht vor der Auflösung. Der Vorsitzende teilt mit, dass das Vereinsvermögen Opfern des Kriegs in der Ukraine zugutekommen soll.

Es ist ein Krieg, den Karpow als Abgeordneter der russischen Staatsduma mitträgt. Weil er für die Anerkennung der „Volksrepubliken“ Donezk und Luhansk gestimmt hat, darf er nicht mehr in die Europäische Union (EU) einreisen und kann nicht auf in der EU verbliebene Vermögenswerte zugreifen. Karpow legt Wert auf die Unterscheidung, dass die „militärische Spezialoperation der Russischen Föderation in der Ukraine“ vom Präsidenten und Sicherheitsrat beschlossen worden sei und nicht in die Zuständigkeit der Staatsduma falle. Ist das eine Ausflucht? [...]

Diesen Artikel von Stefan Löffler gebe ich wegen seiner Länge hier nur stark gekürzt wieder. Jürgen Nickel